

„GymKi for Future“

Corona-Alternative am Gymnasium: Klimaschutz-Veranstaltung parallel in allen Klassen

VON ROBERT LANGER

Kirchseon – Eigentlich finden solche symbolträchtigen Veranstaltungen im Gymnasium Kirchseon in der Aula statt. Aber wegen Corona ist derzeit vieles anders. Die Organisatoren haben es geschafft, dass sich in der ersten Unterrichtsstunde am Dienstag alle Klassen parallel mit dem Thema Klimaschutz befassten, dazu auch alle eine gemeinsame Präsentation und ein gemeinsames Konzept nutzten. Dahinter steckt der jahrgangsstufenübergreifende Wahlkurs „GymKi for Future“, geleitet von der Lehrerin Clarissa Frobenius.

Beim Gespräch nach der „Klima-Stunde“ im Freien vor der Schule zeigten sich die Schüler begeistert und motiviert. So sprach Margarita (14, 9. Klasse) von der Verpflichtung ihrer Generation, für ihre Zukunft aktiv zu werden. Elisabeth (14, 9. Klasse) will ein Signal in Richtung Politik und die gesamte Gesellschaft senden. „Es bleibt uns keine Zeit mehr. Wir müssen handeln, um auf diesem Planeten leben zu können.“

Es ging um Klimawandel, Treibhauseffekt, globale Erwärmung und die Folgen. Für Schülersprecher Tobias (17,



Im Freien vor der Schule mit Abstand und Maske fand wegen Corona das Klima-Gespräch statt. Das Projekt in den Klassenzimmern zu verfolgen und über die dortige Stimmung zu berichten, ist derzeit nicht möglich. FOTOS: STEFAN ROSSMANN

12. Klasse) ist klar, dass sich dafür die ganze Schule interessiert. Man wolle auch zeigen, was man im Kleinen machen könne, um im Großen etwas zu bewirken. Da wurde unter anderem eine Umfrage zum Thema Ernährung bei

den Schülern gestartet. Das ist übrigens ein Thema für dieses Schuljahr. So soll es beispielsweise vegane Tage an der Schule geben, also Verzicht auf Fleisch, auch wegen der Klima-Konsequenzen.

In einem Quiz in der Klima-

schulstunde ging es unter anderem um die Frage, wie viel Gramm Kohlendioxid in die Atmosphäre gelangt für ein Kilogramm Trauben, das man ganzjährig aus Chile importieren kann, oder für ein Kilo Trauben, das saisonal in

Deutschland wächst. „Das Ergebnis hat viele überrascht“, sagt Lehrerin Frobenius.

Schülersprecher Tobias sieht als ein Ziel, über das Thema Klima im Unterricht aufzuklären. „Das kann man beispielsweise gut mit dem



Kleine Fußabdrücke – jeder ein Schritt für den Klimaschutz. Daraus soll später ein großes Kunstwerk werden.

Fach Biologie verbinden.“ „Das kriegen wir sogar im Sport hin“, ergänzt Lehrerin Frobenius.

Ein Projekt ist beispielsweise auszurechnen, wie viel Energie die Schule verbraucht und wie man dies ausgleichen kann, um klimaneutral zu werden. Für Tamera (15, 11. Klasse) zählt die Ausrede, man könne als Einzelner nichts machen, gar nicht. „Viele Einzelne zusammen können viel bewirken“, sagt sie. Ganz klar macht es schließlich Eva (10, Klasse 5b): Die Verantwortlichen sollten jetzt handeln. Denn sonst müssten darunter später „wir leiden“ und meint damit ihre Generation. „Das macht mich traurig.“

IHRE REDAKTION

Tel. (0 80 92) 82 82 38
Fax (0 80 92) 82 82 30
redaktion@ebersberger-zeitung.de

IN KÜRZE

Ebersberg Klima-Vortrag wird verschoben

Die aktuelle Situation zur Eindämmung von Covid 19 verhindert die Durchführung einer von der Kolpingfamilie für Mittwoch, 21. Oktober, 19.30 Uhr, im Pfarrheim geplanten Info-Veranstaltung über die Auswirkungen des Klimawandels auf den Landkreis. Die Veranstaltung sei aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, so der Vorstand. Der Termin mit dem Meteorologen Björn Walz soll nachgeholt werden.

Grafring Geheimnisvolle Keltenschanze

Bereits in der frühen Bronzezeit gab es auf dem Schlossberg eine Siedlung. Im ersten Jahrtausend v. Chr. siedelten die Kelten in Bayern und errichteten westlich von Grafring die immer noch geheimnisvolle Keltenschanze. Reihengräberfunde aus der Bajuwarenzeit in Öxing lassen vermuten, dass spätestens im frühen Mittelalter bereits eine Siedlung an diesem Ort bestand. Eine Führung zur Vor- und Frühgeschichte im Grafringer Umland findet am Sonntag, 25. Oktober, ab 14.30 Uhr statt. Treffpunkt ist an der Schlossgaststätte in Untereckhofen. Anmeldung bei Thomas Warg, thomas.warg@t-online.de.

Kameraden sammeln an den Friedhöfen

Die Soldaten- und Kriegerkameradschaft führt noch bis Sonntag, 1. November, die Haussammlung für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge durch. Am Feiertag „Allerheiligen“, 1. November, sind die Sammler um 9 Uhr und 14 Uhr an den Friedhöfen. Die Monatsversammlung der Kameradschaft findet am Dienstag, 3. November, ab 19.30 Uhr im Kastenwirt statt.

Landkreis Die Geschichte des KZ Dachau

Die KZ-Gedenkstätte Dachau ist heute eine der wichtigsten ihrer Art. Einen begleiteten Rundgang bietet die Vhs am Freitag, 30. Oktober an. Der historische Ort mit vielen erhaltenen und weitgehend unveränderten Gebäuden dient als Hintergrund, vor dem die Geschichte des Konzentrationslagers Dachau erläutert wird. Treffpunkt zum kostenfreien Angebot ist um 13 Uhr vor dem Besucherzentrum. Anmeldungen unter: vhs-grafring.de oder Tel. (0 80 92) 8 19 50.

Glonn Von Halloween und Heiligen

Die Autorin Angela Bauer aus Hohenthann ist am Samstag, 31. Oktober, zu Gast beim Kulturverein. Im Saal des Heimatmuseums liest und kommentiert sie ab 16 Uhr Textstellen aus ihrem Essay „Von Halloween und Heiligen“, das 2019 erschien. Anmeldungen können bis Freitag, 30. Oktober, unter kulturbuero-glonn@web.de oder vormittags telefonisch, (0 80 93) 90 97 40, eingehen.

Warten auf das blaue Auge

Stadt Grafring kann finanzielle Folgen der Corona-Pandemie schlecht abschätzen

VON MICHAEL SEEHOLZER

Grafring – Wie schlimm wird es werden? Die finanziellen Auswirkungen der Corona-Pandemie für die Stadt Grafring lassen sich noch schwer abschätzen. Fest steht: „Wir haben nicht genügend Einnahmen.“ Das sagte Bürgermeister Christian Bauer (CSU) im Finanzausschuss. Das Haushaltsvolumen der Stadt hatte sich in den letzten 15 Jahren verdreifacht, blickte der Rathauschef zurück, der früher selbst Kämmerer war. Von solchen Wachstumsraten wird man sich verabschieden müssen.

Der Anteil an der Einkommensteuer ist im Vergleich zum Vorjahr bereits um 15 Prozent gesunken. „Wir werden in den nächsten zwei Jahren eine Delle erleben“,

warmte Bauer vorsichtig. Ob Stadthalle, Schwimmbad oder andere städtische Geschäftsfelder: Die Einnahmen sinken auf breiter Front, beim Freibad aktuell um die Hälfte.

Die Lage ist derzeit noch unübersichtlich. Ein Beispiel: Von den sieben Millionen Euro Aufwand für den fast abgeschlossenen Umbau und die Neugestaltung der Grundschule sind gerade einmal 1,6 Millionen abgerechnet. „Die Firmen kommen mit dem Rechnung stellen nicht hinterher“, informierte der Bürgermeister. Dabei würde jetzt aktuell der reduzierte Mehrwertsteuersatz gelten. Der soll zumindest mit einer zügigen Bauabnahme gesichert werden, versprach Bauer. Bis zum Jahr 2023 steuert die Stadt auf ein Schuldenauf-

kommen von 40 Millionen Euro zu. „Die großen Gemeinden haben alle so viel Schulden“, gab Bauer zu bedenken und das war auch der Einstieg in eine Debatte, in der es erkennbar zwei unterschiedliche Haltungen gab.

Wie soll die Stadt künftig weitermachen? Vor der Wahl ist nicht nach der Corona-Pandemie. Soll heißen: Die Versprechen, die den Bürgern von den Parteien gemacht wurden, könnten erheblich ins Wanken geraten. Konkrete Aussagen dazu gab es noch nicht. „Wir werden uns bei den Investitionen einschränken müssen. Bedürfnis wird es viele geben“, sagte Bauer. Max Graf von Rechberg (CSU) wiederholte in der Debatte das, was er in der vergangenen Legislaturperiode immer wieder mal

sagte: „Wir leben ständig über unsere Verhältnisse. Das ist aber ein gesellschaftliches Problem. Es hat keiner das Rückgrat zu sagen: Freunde, das können wir uns nicht leisten.“

Walter Schmidtke (Bayernpartei) sah das hingegen lockerer: „Wir werden nicht pleitegehen“, meinte er. Tatsächlich ist die aktuelle Zinslast von etwa 200 000 Euro jährlich nicht das Problem, aber die Tilgungsraten drücken. Josef Biesenberger (Grüne) riet in dieser Situation, weiter Kredite mit langer Laufzeit aufzunehmen. „Schulden sind kein Problem, weil künftige Generationen das nicht zurückzahlen müssen“, meinte er und verwies darauf, dass beim Geld aufnehmen auch die Inflation eine Rolle spiele. Die



Die Einnahmen sinken an breiter Front. Allein das Freibad erbrachte in dieser Saison nur die Hälfte, unterrichtete Bürgermeister Bauer den Finanzausschuss. FOTO: SRG

ist derzeit noch recht niedrig. Kreditaufnahmen seien aktuell kein Problem, informierte Bauer, sie würden sogar „corona-bedingt erleichtert“. „Wir müssen schauen, dass wir als Stadt attraktiv bleiben“, meinte Regina Offenwanger (SPD). Nur dann würden sich weiterhin steuerkräftige Bürger und Firmen hier niederlassen.

Das wird auch das langfristige Ziel der Stadt Grafring bleiben. Es sollen ansiedlungswillige und erfolgreiche Unternehmen gefunden werden, die mit ihren Steuerzahlungen der Stadt wenigstens auf den Landesdurchschnitt vergleichbarer Kommunen verhelfen sollen. „Wir wollen schauen, dass wir mit einem blauen Auge davonkommen“, sagte Bürgermeister Bauer.

Religion und Gewalt

Vortrag-Live-Chat des Kreisbildungswerks

Treue zu den Seetalern

Die Trachtler der Kirchseoner Seetaler haben langjährige Mitglieder geehrt. Ausgezeichnet wurden von Vorstand Josef Götz (hinten 2.v.r.): Rita Honold (40 Jahre dabei), Elisabeth Döllel (50 Jahre und Ehrenmitglied) Erika Löw (35 Jahre (vorne von links). Sowie Christina Rauch (zehn Jahre), Florian Götz (25 Jahre) Johann Honols (40 Jahre) und Bettina Scharnagl (zehn Jahre). FOTO: STEFAN ROSSMANN

Landkreis – Die Begriffe „Religion“ und „Gewalt“ werden gerne in einem Atemzug genannt. Dem Betrachter scheint es häufig so, dass Religionen sowohl Quelle als auch Ziel von Hass, Hetze und Gewalt sind. Pater Nikodemus Schnabel will am Mittwoch, 28. Oktober ab 19 Uhr in seinem Vortrag-Live-Chat über Zoom den Fragen „Religion – Gewalt – Frieden?“ oder „Religion: Problem oder Lösung?“ nachgehen und auch Lösungsansätze anbieten. Für Schnabel werden politische Fragen zu oft religiös

überhöht und damit einer sachlichen Debatte entzogen. Schnabel studierte Philosophie und Katholische Theologie in Fulda, München, Münster und Jerusalem. 2003 trat er in die Benediktinerabtei der Dormitio auf dem Berg Zion in Jerusalem ein. 2013 empfing er die Priesterweihe. Seit 2011 ist Schnabel Direktor des Jerusalemer Instituts der Görres Gesellschaft. Die Teilnahmegebühr beträgt neun Euro. Anmeldung beim Kreisbildungswerk, Tel. (0 80 92) 85 07 90 oder www.kbw-ebersberg.de. ez



Bairer genehmigen neuen Ochsenmaststall in Piusheim

Gemeinderat stimmt zu, wengleich offen ist, wie die Tiere gehalten werden

VON SUSANN NIEDERMAIER

Baiern – In Piusheim wird ein neuer Stall gebaut, zur Mast von Ochsen. Dazu liegt der Bairer Verwaltung ein Antrag vor. Obwohl Fragen offen blieben, genehmigte der Gemeinderat das Vorhaben in

jüngster Sitzung einstimmig. Rindfleisch stammt in der Regel von Ochsen, die auf Spaltenböden gemästet werden, doch es geht auch anders, wenn sich ein Landwirt für die Einstreumethode entscheidet. Das bedeutet: täglich Stroh in die Stallbuchten

blasen und in Abständen die Buchten reinigen. Die Tiere ziehen dann in ein frisch eingestreutes Abteil um, diese tierfreundliche Methode ist mit Mehrarbeit verbunden.

Unter welchen Bedingungen die Ochsen in Piusheim gemästet werden sollen, war dem Antrag nicht zu entnehmen. Bürgermeister Martin Riedl konnte lediglich Hinweise zu den Maßen (31 x 20 Meter) des Gebäudes geben und erwähnte eine Güllegrube. „Der Bau ist südlich der bestehenden Halle geplant mit einer Wandhöhe von

4,72 Meter und einer Firsthöhe von 5,98 Meter, als Dachendeckung ist ein Blechdach geplant.“ Alexander Müller wollte mehr zur Güllegrube wissen, wies auf den Plan hin, den Riedl an die Wand des Gemeindegemeinschaftsprojekts projizierte und stellte fest: „Hier steht

Muldensickerung.“ – „Das ist für das Regenwasser“, klärte Riedl auf. Die Frage aus dem Gremium, wie viele Ochsen im Stall gemästet werden sollen, konnte Riedl nicht beantworten. Auch der Antragsteller machte auf Anfrage der EZ keine Angaben.

Der Antragsteller machte auf Anfrage der EZ keine Angaben.